

Umgang mit Krisen

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Anpassungsfähigkeit und Opportunismus?

Kürzlich sendete Arte eine Dokumentation zum Thema «Entnazifizierung – Geschehen, neu gesehen». <https://www.youtube.com/watch?v=LpcQtCoHzMk> Das hat mich sehr beeindruckt.

Wer kann nachvollziehen, wie vor bald 100 Jahren der Alltag war? Es gab viele, welche aus reinem Überlebenswillen mitmachten oder schwiegen. Etliche begingen unvorstellbar Schreckliches an ihren Mitmenschen. Eine ganze Generation wurde in der Hitlerjugend indoktriniert.

Und dann kam die «Entnazifizierung». Menschen kamen ins Gefängnis, andere wurden gehängt. Als Opfer für die unermesslich, scheusslichen Untaten. Viele konnten sich davonschleichen, versuchten im Alltag der Nachkriegswirren zu überleben. Die Besatzer waren völlig überfordert, gleichzeitig verstanden sie es, kluge Köpfe für eigene Projekte einzuspannen, deren Untaten waren nebensächlich.

Es wurde auch gut der Unterschied im Umgang mit dem Holocaust zwischen Ost- und Westdeutschland aufgezeigt. Im Osten wurden politische Gegner verfolgt und im Westen folgte den grossen Prozessen bald eine Phase der Amnesie. Niemand wollte mehr daran erinnert werden – was nicht sein kann, das darf doch gar nicht sein – Schwamm drüber.

In der Dokumentation wurde auch erwähnt, dass zum Beispiel ein junger Architekt angeklagt wurde, weil er Lager-Pläne gezeichnet hatte. Er wusste offenbar nicht, wofür die Pläne die Grundlage bildeten. Es gab viele, welche die Zusammenhänge nicht erkennen konnten oder wollten. Dies erinnert mich an die Impfzentren, welche aktuell überall erstellt werden – wissen die Menschen, die an diesen Planungen mitmachen, was sie tun? Wissen jene, die sich impfen lassen wollen was nun sicherer ist, das Virus oder die Impfung? Auch heute machen viele mit – aus unterschiedlichen Gründen. Diese Aufarbeitung wird früher oder später auch kommen.

Wie wird ein Defizit nachhaltig aufgearbeitet?

Wir können dabei die persönliche und die gesellschaftliche Ebene unterscheiden.

Auf der **persönlichen Ebene** braucht es zuerst eine Analyse - ohne Schuldzuweisungen – das ist enorm wichtig!, als zweites die Visualisation des Ziels, diese Stufe muss öfters wiederholt werden. Die Visualisation kann dabei optimiert werden, bis das kleinste Détail stimmig ist.

Auf der **gesellschaftlichen Ebene** braucht es genauso eine Analyse, zudem Transparenz, es müssen Zusammenhänge erkannt werden und Ursachen müssen benannt werden.

Entscheidungsträger, resp. WissenschaftlerInnen sollten wohl Fehler eingestehen. Die Frage ist, wie gehen wir als Gesellschaft damit um. Denn mit einer Bestrafung ist es ja nicht getan. Was geschah, konnte nur geschehen, weil es sich schon so lange angebahnt hatte.

Wir gehen wir damit um?

Wurde z.B. der Holocaust je sinnvoll aufgearbeitet? Oder die Fichenaffäre oder «Kinder der Landstrasse»?

Für legalisiertes Unrecht gibt es unterschiedliche Abstufungen. Was ist der Unterschied zwischen «Symptombekämpfung» und «Bestrafung»?

Nehmen wir als Beispiel die Bienenvölker, welche dermassen ausgebeutet werden, dass sie keine Zeit haben, für die Reinigung des Stocks. Denn diese beginnt nach der erfolgreichen Ernte, welche durch die Ausbeutung durch den Menschen nie vollendet wird. Das hat zur Folge, dass sich z.B. Milben ausbreiten können.

Ich stelle mir folgende Fragen:

Wer ist Opfer und wer Täter? Kann dies auseinander gehalten werden oder sollten wir uns an die Frage nach dem Huhn und dem Ei erinnern?

Ich empfinde die heutige «Corona-Zeit» als ganz ähnlich, wie es im dritten Reich gewesen sein muss. Wer nicht spurt, wird denunziert. Lieber Schweigen und mitmachen, als Job oder Ansehen zu verlieren. Es kann doch gar nicht so schlimm sein oder werden.

Gedanken, Gefühle und Taten können nicht geläutert werden. Was geschehen ist, ist geschehen.

Wie aufrichtig ist es, wenn Menschen andere Menschen verurteilen, die doch auch nicht ohne Fehl und Tadel sind? (Motto: wer unschuldig ist, werfe den ersten Stein.) Was sind wohl die Folgen, wenn ein Mensch sich unter Zwang langfristig anders verhält?

Wie kommt eine Veränderung des Verhaltens überhaupt zu Stande?

Wie entscheide ich ob etwas richtig oder falsch ist?

Wie wirkt sich das aufoktroyierte Verhalten auf die heranwachsenden Generationen aus?

Was braucht es, bis ein Mensch bereit ist, seine Ideale zu verraten?

Was braucht es, bis ein Mensch seine Seele verrät oder gar verkauft?

Alle Menschen kommen als Original zur Welt – die meisten sterben als Kopie.

Für die sinnvolle Aufarbeitung eines kollektiven Irrtums braucht es:

zuhören statt Recht haben

Gelassenheit statt Aktivismus

sinnvolle Aktivität statt Lethargie

Was braucht es deiner Meinung nach noch?